

PROTOKOLL

Architekturwettbewerb

Bauhof, Vereinshaus und Festplatz Brand

Mittwoch, 30. Mai 2018, 09:00 Uhr

Gemeindeamt Brand

Bgm. Michael Domig eröffnet um 09:00 Uhr die Sitzung der Jury und begrüßt die erschienenen Jurymitglieder, deren Funktionen bereits in der konstituierenden Sitzung vom 26.03.2018 bestimmt wurden und stellt die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

Erschienen sind:

als **Sachpreisrichter**: Bgm. Michael **Domig**, Brand und Merbod **Neier**, Kdt. FFW Brand.

Da LTAbg. Christof **Bitschi** wegen eines Sitzungstermins verhindert ist, rückt Sachpreisrichter-Ersatz Oliver **Neier**, Obmann Stv. Bergrettung Brand als Sachpreisrichter nach;

als **FachpreisrichterInnen**: stellv. Vorsitzende Architektin Dipl.-Ing. Ursula **Ender**, Nüziders (von Ing.-Kammer nominiert); Architekt Dipl.Architekt Dieter **Jüngling**, Chur; Vorsitzender Architekt Mag.arch. Bruno **Spagolla**, Bludenz und Schriftführer Architekt Mag.arch. Michael **Stöckler**, Lochau (von Ing.-Kammer nominiert);

als **Ersatz-Sachpreisrichter** Martin **Nesler**, Obmann Trachtenkapelle Brand.

Als **Berater ohne Stimmrecht**: Dipl.-Ing. Ulrich **Grasmugg**, Raumplanung Land Vorarlberg und Ulrich **Welte**, Landesfeuerwehrinspektor i.R. (ab 10:00 Uhr); Martin **Sauermoser**, FFW Brand; Christian **Kegele**, BR Brand;

DI Sabine **Erber**, Energieinstitut Vorarlberg (Vorprüfung energetisch), ist verhindert und hat ihren Bericht schriftlich an die Vorprüfung übermittelt.

Als **Vorprüfer**: Architekt DI Gernot **Thurnher**, Feldkirch.

Bgm. Domig bedankt sich für die Bereitschaft zur Jurytätigkeit.

Nach der Begrüßung übernimmt Arch. Bruno Spagolla die Vorsitzführung. Der Vorsitzende weist auf die Verschwiegenheit für den Zeitraum der Sitzung hin und stellt fest, dass von TeilnehmerInnen keine Versuche einer Beeinflussung von Preisrichtern erfolgt sind.

Es wird festgehalten, dass die Anonymität von Seiten der TeilnehmerInnen eingehalten wurde.

Der Vorprüfer wird gebeten die wesentlichen Punkte der Ausschreibung zu erläutern.

Es wurden nach Auswahl in der 1. Stufe 15 Architekturbüros zum Wettbewerb eingeladen.

Insgesamt wurden **13 Projekte** termingerecht bis zum 16.05.2018 eingereicht. Es wurden die Vorgaben der Auslobung in unterschiedlicher Bearbeitungstiefe erbracht, bei einem Projekt fehlte der Verfasserbrief.

Es liegen die Langfassungen der Prüfergebnisse vor, aus Gründen der besseren Handhabung wurden die Ergebnisse in einem Hand-out zusammengefasst, das jedem Jurymitglied zur Verfügung steht.

Es erfolgt ein erster **Informationsrundgang** in dem eine grobe Vorstellung der Projekte erfolgt, die Projektbeschreibungen der Verfasser verlesen werden und Fragen an die Vorprüfung gestellt werden. Im ersten Rundgang soll die wertfreie Information über die Projekte im Vordergrund stehen.

Pause von 11:00 bis 11:15 Uhr.

Der Vorsitzende ruft die Bewertungskriterien der Auslobung in Erinnerung und es wird Einvernehmen darüber hergestellt, dass das Thema Dorfplatz in der Bewertung der Projekte eher an untergeordneter Stelle berücksichtigt werden soll.

Die Bewertung durch das Preisgericht erfolgt auf Basis des Vorentwurfes, der Angaben und des Modells gemäß folgender Kriterien:

Folgende Aspekte sollen in der ersten Bewertungsrunde besonders berücksichtigt werden:

- Ortsgestalterische und städtebauliche Lösung
- Architektonische und innenräumliche Gestaltungsqualität
- Funktionelle Lösung und Umsetzung des Raum- und Funktionsprogramms

Diese weiteren Aspekte sollen eher in der weiteren Beurteilung Berücksichtigung finden:

- Konstruktive Lösung
- Wirtschaftlichkeit der Errichtung und Nutzung
- Energetisches und ökologisches Konzept
- Einhaltung des Kostenrahmens

Vor Eingang in den nächsten Rundgang erläutert der Vorsitzende die Vorgangsweise. Es soll eine detaillierte Beschreibung durch jeweils einen Fachjuror erfolgen. Anhand der Modelle, Pläne und Beschreibungen der Verfasser werden die grundsätzlichen Lösungsansätze herausgearbeitet. Es werden insbesondere die Fragen der Funktionen und Nachvollziehbarkeit des architektonischen Ansatzes diskutiert.

Es erfolgt der **erste Wertungsdurchgang**. In diesem sollen jene Projekte ausgeschieden werden, deren Ausschluss einstimmig erfolgt.

Die Projekte werden in umgekehrter Reihenfolge der Nummerierung von den Fachpreisrichtern charakterisiert und von den Sachpreisrichtern kommentiert.

Pause von 12:30 bis 13:00 Uhr. Martin Nesler verlässt die Sitzung

Die Projekte 10, 9, 8, 5, 4, 3 und 2 scheiden mit jeweils 7:0 Stimmen aus.

Es verbleiben 6 Projekte und zwar 1, 6, 7, 11, 12 und 13 zur weiteren Beurteilung.

Im **zweiten Wertungsdurchgang** werden die verbliebenen Projekte in Reihenfolge der Nummerierung ausführlich diskutiert und anhand der Beurteilungskriterien weiter eingegrenzt.

Vom Vorprüfer wird über das Ergebnis der Prüfung aus energetischer und ökologischer Sicht im Hinblick auf den KGA (KommunalGebäudeAusweis) durch DI Erber berichtet. Es gibt bei den verbliebenen Projekten keine derart signifikanten Unterschiede, die zu einer wesentlichen Umreihung führen könnten.

Es wird vereinbart, dass die energetischen und ökologischen Fragen am konkreten Siegerprojekt bzw. im Zuge der Realisierung unter Berücksichtigung einer Kosten-Nutzen-Betrachtung abschließend beurteilt werden.

Das Projekt 11 wird einstimmig ausgeschieden.

Bei den im 1. und 2. Durchgang ausgeschiedenen Projekten wurden zum Teil gravierende Defizite in städtebaulicher Disposition, funktioneller Organisation und auch gestalterischer Durchbildung festgestellt.

Somit verbleiben 5 Projekte, und zwar 1, 6, 7, 12 und 13 zur weiteren Beurteilung.

In einem **dritten Wertungsdurchgang** werden die verbliebenen Projekte in einem direkten Vergleich hinsichtlich ihrer Qualitäten überprüft.

Von der Jury wird einstimmig beschlossen, die Anzahl der Anerkennungspreise von 3 auf 2 zu reduzieren und das vorgesehene Preisgeld auf die verbleibenden 5 Preisträger aufzuteilen (somit + € 900,- / Projekt).

Die Projekte 7 und 12 werden jeweils einstimmig als Ankauf ohne Reihung ausgewählt.

Projekt 7

Das zweigeschoßige, allseits umfahrbare Objekt sitzt vom Straßenbau angemessen zurückgesetzt und bildet dadurch einen ansprechenden Platz aus. Vom Dorfzentrum kommend präsentiert sich eine wohlproportionierte Fassade. Der Bauhof ist im Untergeschoss mit südostseitiger Ausfahrt situiert. Die Recycling Station wird L-Förmig entlang der südöstlichen Grundstücksgrenze mit einem Flugdach untergebracht.

Positiv bewertet werden die getrennten Zugänge sämtlicher Funktionsbereiche, obwohl die Großzügigkeit dieser Zugänge nicht dem Gesamtvolumen entsprechen.

Die Garagensituation mit übersichtlich positionierter Kommandozentrale und Nebenräumen ist optimal gelöst allerdings fehlen im Erdgeschoß den Garagen zugeordnete, wesentliche Räume. Die im Obergeschoß untergebrachten Funktionen sollten bis auf die gemeinsam genutzten Nebenräume, keine Überschneidungen aufweisen.

Projekt 12

Das Projekt greift durch die Gliederung der Funktionen in separate Gebäude vorhandene Maßstäblichkeiten und auch dörfliche Bauformen auf. Feuerwehr und Bergrettung werden in einem – zur Straße 2-geschoßigen, zum Bach 3-geschoßigen – parallel zur Straße situierten Satteldachgebäude kombiniert. Im Sockel der Struktur ist der Bauhof eingebaut. Diese Hauptstruktur ist vom Straßenraum angemessen zurückgesetzt. Es greift vorhandene Baulinien auf und bildet dadurch einen funktionalen und dem Dorfcharakter entsprechenden Platz aus!

Das viel kleinere Objekt der Trachtenkapelle bildet, nordwestlich der Hauptform situiert, den räumlichen Abschluss des Platzes und positioniert sich in klarer Haltung zum Straßenraum und als schöner Pendant zum Walserhaus.

Räumlich kritisch gesehen wird allerdings die 3. Bauhülle der Müllstation, im Südosten des Grundstückes, zumal die Abholung der großen Container noch nicht funktioniert.

Leider ist der Haupteingang – zwischen den Baukörpern – im Erdgeschoß zu versteckt, unterdimensioniert und nicht ansprechend. Auch die Brücke, welche direkt darüber die beiden Gebäude verbindet, wirkt fehl am Platz.

Die Funktionen zw. Garagenstellplätzen, Nebenräumen, Umkleiden usw. sind optimal gegeben. Leider sitzt die Kommandozentrale nicht zw. den Stellplätzen der Bergrettung und der Feuerwehr! Als nicht behebbarer Mangel wird die fehlende, allseitige Übersicht auf den Vorplatz gesehen. Hier begrenzt das Gebäude der Trachtenkapelle die Aussicht.

Somit verbleiben 3 Projekte, und zwar 1, 6 und 13 zur weiteren Beurteilung.

Projekt 1

Der einfache, klar geschnittene Baukörper wird als Solitär, der sich richtungsmäßig am Walserensemble orientiert, überzeugend und im richtigen Abstand zur Straße gesetzt. Diese Positionierung und die maßstäblich stimmige Dimensionierung formen eine beruhigte, ortsräumliche Situation und Ordnung. Dies ist für die an sich einigermaßen amorphen, straßenräumlichen Figurationen ein wohltuender Aspekt in Brand. Ebenso überzeugend wie die städtebauliche und volumetrische Formulierung, ist die organisatorische Durchbildung der komplexen, funktionalen Anforderungen. Die einzelnen Bereiche der Nutzer sind sauber getrennt und in sich überzeugend gefügt. Besonders bestechend ist die einfache, wirtschaftliche und – auch für die Nachbarn – störungsfreie Lösung der Abfallentsorgung. Ebenso überzeugend sind die räumliche Durchbildung und Außenorientierung der Räume für längeren Aufenthalt.

Das außergewöhnliche Niveau des Entwurfs wird auch durch eine elegante, architektonische Gestaltung der Fassaden deutlich. Prägnante aber unaufdringliche Gestik, die präzise platziert ist, zeugt von hoher professioneller Könnerschaft. Das

Projekt ist in allen Aspekten so überzeugend, dass von der Jury für die weitere Verarbeitung keine substantiellen Verbesserungsanregungen ausgesprochen werden.

Projekt 6

Schon fast in verblüffender Einfachheit wird ein längliches Gebäude mit traditionellem Satteldach mit einem weiten Vorplatz an die Landesstraße gesetzt. Die tradierte Bauform vermittelt in ihrer Größe einerseits zu den nachbarschaftlichen Bauten und ihren unterschiedlichen Maßstäben andererseits wird der Sondernutzung „Vereins- und Feuerwehrhaus“ eine Überhöhung der charakteristischen Bauform zugestanden. Auch verbindet sich der Vorplatz in seiner Räumlichkeit auf einer zweiten Ebene mit dem Festplatz vor der Kirche und erhält mit dem Neubau einen baulichen Abschluss.

Die Basis dieses Baukörpers, dessen Ausführung im Material Holz gedacht ist, bildet der mineralische Sockel, der den gesamten Bereich bis zur Landesstrasse einnimmt und die Funktionen des Bauhofes auf dem unteren Niveau aufnimmt.

Die Wirkung des neuen Baukörpers mit der Sondernutzung kann im Kontext des Dorfraumes in den beiden Seitenfassaden gut nachvollzogen werden und wird als stimmig beurteilt. Leider entspricht die Gestaltung der Längsfassaden noch nicht einer gleichwertigen Aussagekraft.

Die Funktionen der Feuerwehr- und Bergrettung sind folgerichtig angeordnet und können einen reibungslosen Betrieb sicherstellen. Nur der im Obergeschoss angeordnete Kommandoraum müsste auf die Ebene der Einstellhalle zu liegen kommen. Die Idee den Dachraum als Vereins- und Schulungsraum auszubilden wird als überzeugend beurteilt. Die Räumlichkeiten können gut in diesen Gesamtraum eingegliedert werden und zudem mit einer Synergie der Nutzungsform weitere Funktionen aufnehmen. Als etwas nachteilig wird die Größe des Raumes gesehen, die zwar in der Außenwirkung stimmig ist, jedoch für die geforderten Nutzungen etwas zu groß erscheint.

Der Bauhof auf dem unteren Niveau ist funktional gut gelöst. Die Konzeption des Rundweges mit den angelagerten Abstellflächen der Entsorgungseinheiten sowie den Lager- und Parkierungsflächen sind unter dem gemeinsamen Dach des Sockelbaukörpers sinnvoll angeordnet und überzeugen. Bei den großen Containern der Entsorgung fehlt noch die nötige Rangierfläche der Transportfahrzeuge.

Als nachteilig wirkt sich auch die große Raumhöhe aus, die in diesem Konzept über die gesamte Nutzfläche nötig ist. Das übergroße Raumvolumen zeugt von dieser Konzeption und lässt leider auch erhöhte Baukosten erwarten.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen auf dem Festplatz vor der Kirche sind verhältnismäßig und im Kontext der Bestandsbauten stimmig.

Es handelt sich bei diesem Lösungsvorschlag um eine überzeugende Lösung der Einbindung eines großen Baukörpers in die dörfliche Nachbarschaft. Die Einfachheit der baukörperlichen Wirkung wird jedoch auch mit einem unerwartet hohen Bauvolumen und daraus entstehenden hohen Baukosten einhergehen.

Projekt 13

Der Projektverfasser schlägt einen kompakten Baukörper vor, dessen Vorplatz sich als Shared Space über die Straße spannt. Hier befindet sich der Servicepavillon; der Kirchplatz bleibt somit weitgehend unberührt.

Eine halböffentliche Erschließungsgasse, deren Abschluss die Treppe mit Schlauchturm bildet, gliedert den Baukörper auf Straßenniveau in zwei Volumen. Die einzelnen Funktionen sind eingeschossig und klar voneinander getrennt. Im Untergeschoss sind Garagen, Werkstätten und Lager untergebracht. Die Abfallsammelstation samt Fahrspur findet unter einem Flugdach Platz.

Die schräge Positionierung des Baukörpers nahe am Straßenrand wird städtebaulich problematisch beurteilt. Die Fahrspur der Garage ist zu schmal; die Aufstellung der Fahrzeuge könnte jedoch um 90 Grad gedreht werden. Der Platzbedarf für die Containerabwicklung ist nicht gegeben.

Es wird vorgeschlagen, dass das Projekt 13 für den 3. Rang und das Projekt 6 für den 2. Rang, sowie das Projekt 1 für den 1. Rang ausgewählt werden.

Beim Projekt 1 sind lediglich geringfügige Adaptierungen in Zusammenarbeit mit den Nutzern vorzunehmen, die im Zuge der weiteren Planung erfolgen sollen.

Diese Anträge werden jeweils einstimmig wie vorgeschlagen ausgewählt.

Sodann werden die Verfasserkuverts geöffnet:

03	DI Hans Hohenfellner; Feldkirch
07	Architekturwerk Christoph Kalb GmbH, Bregenz
10	xander architektur zt gmbh, Feldkirch
04	ARGE DI Peter Muxel Ventira Architekten, Lustenau
11	bernardo bader architekten, Dornbirn
01	Architekt Matthias Bär ZT GmbH, Dornbirn
05	Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH, Bregenz
12	Gohm Hiessberger Architekten ZT GmbH, Feldkirch
06	SCHALLERT WÜST ARCHITEKTEN, Feldkirch
n.a.	Marte.Marte Architekten ZT GmbH, Feldkirch
09	zottele . mallin architekten zt gmbh, Bludenz
02	Querformat zt gmbh, Dornbirn
n.a.	Ludescher + Lutz Architekten ZT GmbH, Bregenz
13	ARGE DI Johannes Nägele DI Richard Freisinger, Vandans
08	ARGE baucombinat DI M. Summer Atelier Raggl, Wien

Der Verfasser des Projekt 1 wrd durch Anrufe bei einem der beiden möglichen Verfasser identifiziert.

Somit stehen die Preisträger fest:

- 1. Rang** **Architekt Matthias Bär ZT GmbH, Dornbirn**
- 2. Rang** **SCHALLERT WÜST ARCHITEKTEN, Feldkirch**
- 3. Rang** **ARGE DI Johannes Nägele DI Richard Freisinger, Vandans**
- Anerkennung** **Architekturwerk Christoph Kalb GmbH, Bregenz**
- Anerkennung** **Gohm Hiessberger Architekten ZT GmbH, Feldkirch**

Der Vorsitzende der Jury informiert den 1. Preisträger persönlich, die restlichen Teilnehmer sollen kurzfristig per Email vom Ausgang der Jurysitzung mit einem Vorabzug des Protokolls informiert werden.

Der Vorsitzende bedankt sich bei den Mitgliedern der Jury und den Beratern für die konstruktive Arbeit und dankt den Vorprüfern für ihre Arbeit. Er schließt um 17:00 Uhr die Sitzung der Jury.

Bgm. Michael Domig als Vertreter der Ausloberin bedankt sich ebenfalls und verleiht seiner Freude Ausdruck, dass ein für alle Beteiligten attraktives und zufriedenstellendes Projekt realisiert werden kann.

Er wünscht sich, dass bei der Überarbeitung des Projektes gemeinsam mit den Nutzern der Entwurf kostenmäßig noch optimiert werden kann, da das Bauvorhaben die Grenzen der Finanzierbarkeit für die Gemeinde aufzeigt.

Folgende Termine zur **Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten** sind geplant:

Freitag, 22.06.2018, 16:00 Uhr: Information über das Ergebnis an die VerfasserInnen, Interessierte und Medien mit Erläuterung der Juryentscheidung durch einen **Fachjuror**.

Freitag 22.06.2018, ab 17:00 Uhr und Samstag, 23.06.2018 von 09:00 bis 15:00 Uhr allgemeine Besichtigungsmöglichkeit.












Die Ausstellung findet im **Walserhaus Brand** (neben der Kirche Brand) statt.

Brand, am 30. Mai 2018

Mag.arch. Bruno Spagolla eh
Vorsitzender

Mag.arch. Michael Stöckler eh
Schriftführer

Es folgt das Unterschriftenblatt.

WBW Bauhof, Vereinshaus und Festplatz Brand			
Anwesenheitsliste Jurysitzung am 30.05.2018			
Funktion	Name		Unterschrift
1	Fachpreisrichter stv. Vorsitzende Architektin Dipl.-Ing. Ursula Ender		
2	Fachpreisrichter Architekt Dipl. Architekt Dieter Jüngling		
3	Fachpreisrichter Vorsitzender Architekt Mag. arch. Bruno Spagolla		
4	Fachpreisrichter Schriftführer Architekt Mag. arch. Michael Stöckler		
5	Sachpreisrichter Bgm. Michael Domig		
6	Sachpreisrichter Merbod Neier		
7	Sachpreisrichter (Ersatz) Oliver Neier (Ersatz für LTAbg. Christof Bitschi)		
	Sachpreisrichter (Ersatz) Martin Nesler		
	Berater des Preisgerichts Dipl.-Ing. Ulrich Grasmugg		
	Berater des Preisgerichts Ulrich Welte		
	Vorprüfung Architekt DI Gernot Thurnher		

SAVERMOSER MARTIN FW BRAND
 CHRISTINA KOPPEL BR - BRAND